

BIELEFELDER ARBEITEN ZUR SOZIALPSYCHOLOGIE
Psychologische Forschungsberichte,
herausgegeben von Hans Dieter Mummendey,
Universität Bielefeld

Nr.117 (Januar 1985)

Joachim Stiensmeier,
Daniele Kammer,
Annette Pelster und
Reiner Niketta:

Attributionsstil und Bewertung
als Risikofaktoren der Depres-
siven Reaktion

Zusammenfassung

Untersuchungen auf dem Boden der attributionstheoretischen Reformulierung der Theorie der gelernten Hilflosigkeit haben einen Attributionsstil aufgezeigt, der gleichzeitig mit erhöhter Depressivität auftritt, möglicherweise sogar den Eintritt einer depressiven Reaktion begünstigt. Nach diesem Attributionsstil führen Depressive Mißerfolge eher auf internale, stabile und globale, Erfolge dagegen eher auf externale, variable und spezifische Faktoren zurück. Dieser Attributionsstil wird mit Hilfe der Attributionsstilskala (ASS) von PETERSON et al. (1982) erfaßt. Auf der Grundlage dieser ASS wurde eine deutsche Version der ASS erstellt. Die nach den Prinzipien der klassischen Testtheorie durchgeführte Itemanalyse erbrachte Reliabilitäten, die über denen der amerikanischen Originalfassung liegen. Im Gegensatz zur amerikanischen ASS wurden bei der deutschen ASS auch die Unterskalen der Bedeutungszuschreibungen betrachtet. Auch für diese ergaben sich zufriedenstellende Reliabilitäten. Ein Zusammenhang der deutschen ASS mit Depressionskennwerten im Sinne des depressiven Attributionsstils konnte gezeigt werden. Die Qualität der Vorhersage von Depressionskennwerten verbesserte sich bei Hinzuziehung der Bedeutungszuschreibungen als zweiter Prädiktorvariablen neben dem Attributionsstil.

Abstract

As predicted by attributional helplessness theory, the Attributional Style Scale (ASS; PETERSON et al., 1982) assesses an insidious attributional style that occurs concomitantly with depression and probably facilitates its onset. In the present study, a German version of the ASS was investigated in terms of its reliability and its validity. Following classical item analysis, the German ASS proved to be a reliable measure whose internal consistency and retest reliability exceed those of the American original scale. As expected, depressive attributional style as measured by the German ASS relates to BDI depression scores. Moreover, the prediction of BDI depression scores was greatly improved following inclusion of an additional subscale which measures the perceived importance of negative events. Thus individuals may be prone to depression if they possess an insidious attributional style and/or assign high importance to their negative life events.

1. Fragestellung

Attributionstheoretische Reformulierungen der Theorie der Gelernten Hilflosigkeit (ABRAMSON, SELIGMAN & TEASDALE, 1978; MILLER & NORMAN, 1979) haben einen Attributionsstil aufgezeigt, der als Risikofaktor für den Eintritt depressiver Reaktionen gelten kann. Demnach sind Personen mit einer Neigung, negative Ereignisse bevorzugt auf internale, stabile und globale Ursachen zurückzuführen, positive Ereignisse dagegen eher auf externale, variable, spezifische Ursachen, besonders depressionsgefährdet (SELIGMAN, 1981).

Eine Bestätigung dieser Hypothese hat unmittelbare Auswirkungen auf die Therapie und Prävention von Depression. Eine Therapie, die eine Veränderung des postulierten ungünstigen Attributionsstils bewirkt, sollte demnach auch depressionslindernd wirken. Darüber hinaus eröffnen sich Möglichkeiten präventiver Maßnahmen im Vorfeld der Depression. Gelingt es, den Attributionsstil einer Person reliabel und valide zu erfassen und erweist sich dieser als im Sinne der Hypothese depressionsfördernd und der Umweltsituation der Person nicht entsprechend, so kann für die Person ein Reattributionstraining hilfreich sein, welches auf die Entwicklung realitätsentsprechender Attributionen abzielt. Gemäß der Hypothese würde sich dadurch für das Individuum die Gefahr des Eintretens einer depressiven Reaktion verringern. Insbesondere käme eine solche Maßnahme als Nachsorge für Personen in Betracht, die sich von einer depressiven Phase erholt, jedoch einen ungünstigen Attributionsstil beibehalten haben (STEINMEYER, 1980).

1.1 Bisherige Erfassung des Attributionsstils

Zur Erfassung des Attributionsstils haben SEMMEL, ABRAMSON, SELIGMAN, & von BAEYER (1978) eine Attributionsstilskala (ASS) entwickelt (vgl. auch PETERSON, SEMMEL, von BAEYER, ABRAMSON, METALSKI, & SELIGMAN, 1982). Diese Skala besteht aus 12 hypothetischen Situationen, die je zur Hälfte Erfolg bzw. Mißerfolg thematisieren und jeweils zur Hälfte dem sozialen bzw. dem Leistungsbereich entstammen. Die Person versetzt sich in die Situation und macht dazu folgende Angaben: eine freie Angabe darüber, was sie für die Hauptursache des Situationsausgangs hält; danach jeweils auf einer 7 - Punkte - Skala eine Einschätzung dieser Hauptursache auf den drei Kausaldimensionen Internalität, Stabilität und Globalität. Die Angaben zu den drei Kausaldimensionen sind so gepolt, daß sich durch Summation der drei Angaben pro Situation ein Gesamtwert für den "depressiven" Attributionsstil ergibt: hohe Werte stehen für internale stabile

Die Arbeit wurde durch Forschungsmittel der Universität Bielefeld gefördert. Wir danken Frau Marion Benzait, Frau Renate Eichhorn, Frau Angelika Grote und Herrn Hartmut Schelp für ihre wertvolle Hilfe bei der Erstellung des Itempools der Attributionsstilskala.

globale Attribution, niedrige Werte für externe variable spezifische Attribution. Getrennt nach Erfolg und Mißerfolg werden dann die entsprechenden Skalenwerte der einzelnen Kausaldimensionen sowie die Gesamtwerte über die 6 Situationen hinweg aufsummiert.

In einer Reihe von Untersuchungen wurde der korrelative Zusammenhang der ASS mit Depressionskennwerten überprüft (BLANEY, BEHAR & HEAD, 1980; PETERSON & SELIGMAN, 1984; RAPS, PETERSON, REINHARD, ABRAMSON & SELIGMAN, 1982; SELIGMAN, ABRAMSON, SEMMEL & von BAEYER, 1979; SWEENEY, SHAEFFER & GOLIN, 1982). Die Ergebnisse entsprachen weitgehend den Hypothesen, d.h. höhere Depressionskennwerte standen in Zusammenhang mit vermehrten internalen stabilen globalen Attributionen nach Mißerfolg und vermehrten externalen variablen spezifischen Attributionen nach Erfolg. Darüber hinaus zeigte sich in Langzeitstudien an Studenten und Kindern, daß Individuen, die laut ASS einen ungünstigen Attributionsstil aufweisen, später zu höherer Depressivität neigen als Individuen mit einem günstigen Attributionsstil (GOLIN, SWEENEY, & SHAEFFER, 1981; PETERSON & SELIGMAN, 1984). Dies gilt insbesondere dann, wenn die erhöhte Depressivität als Reaktion auf ein aversiv erlebtes Leistungsereignis auftritt (SELIGMAN, 1981; METALSKI, ABRAMSON, SELIGMAN, SEMMEL, & PETERSON, 1982). Weiter fand STEINMEYER (1980) in einer Langzeituntersuchung an einer Gruppe klinischer Patienten, daß bei den als reaktiv depressiv klassifizierten Patienten ein ungünstiger Attributionsstil über die Dauer der depressiven Akutphase hinaus bestehen blieb. Der Attributionsstil wurde hier jedoch nicht mit der ASS erfasst. Zusammengenommen sprechen diese Befunde dafür, daß es einen depressiven Attributionsstil gibt, der mehr bedeutet als ein bloßes Symptom der Depression, nämlich einen überdauernden Risikofaktor für das Ansteigen des Depressivitätsgrades nach aversiven Ereignissen und möglicherweise auch für das Auftreten reaktiver Depressionen.

Diese vielversprechenden Befunde geben Anlaß zu einer Übertragung des ASS ins Deutsche (KAMMER, 1982). Die aufgrund der Befunde der Itemanalyse auf 10 Situationen verkürzte deutsche Skala besitzt jedoch eine zu schwache Reliabilität, um als brauchbares Instrument gelten zu können. Dementsprechend zeigte sich auch nur ein schwacher Bezug zu Depressionswerten.

Im folgenden wird eine Weiterentwicklung der Skala von KAMMER (1982) vorgestellt, und es werden Belege für die Reliabilität und Validität dieser deutschen Attributionsstilkala erbracht.

1.2 Bedeutungszuschreibungen

Über die drei bereits besprochenen Skalen hinaus enthält die amerikanische ASS eine weitere Skala, die jedoch weder bei der Skalenkonstruktion noch bei ihrer Validität

rung Berücksichtigung fand. Hierbei handelt es sich um Angaben über die Bedeutung, die das Individuum jeder der vorgegebenen Situationen beimißt.

Daß auch Bedeutungszuschreibungen oder Bewertungen eine Rolle bei der Entstehung depressiver Verstimmtheit spielen, wird zum einen durch das Seligmansche Depressionsmodell nahegelegt (SELIGMAN, 1981). Demnach hängt die Schwere der affektiven Hilfslosigkeitsdefizite sowie des Selbstwertverlustes von der (wahrgenommenen) Bedeutung des aversiven Auslöseereignisses ab. Zum anderen hat die rational - emotive Therapie aufgezeigt, daß es zu unangemessenen Emotionen, darunter auch depressiven Gefühlen, bevorzugt dann kommt, wenn das Individuum bei Ereignissen überhöhte Bewertungen vornimmt (ELLIS, 1962; FÖRSTERLING, 1982). Demnach sollte ein genereller Bewertungstil, der Ereignissen eine hohe Bedeutung zuschreibt, ein weiteres Depressionsrisiko darstellen. In der vorliegenden deutschen Fassung der ASS werden auch die beiden Bedeutungsskalen für Erfolgs- und Mißerfolgssituationen auf ihre Reliabilität sowie ihren Bezug zu Depressionskennwerten überprüft.

2. Vorgehen

Grundlage für die Erstellung einer reliablen deutschen ASS bildeten der Itempool und die Struktur (je die Hälfte Erfolgs- bzw. Mißerfolgssituationen; je die Hälfte leistungs- bzw. anschlussthematische Situationen) der amerikanischen ASS sowie ihrer deutschen Übersetzung. Es wurde versucht, dem bisherigen Reliabilitätsmangel auf drei Ebenen zu begegnen.

1. durch Skalenverlängerung um acht neu gebildete Items.
2. durch Neuformulierung der nicht trennscharfen Items der deutschen Übersetzung.
3. durch Hineinnahme der Situationsschilderung in die jeweilige Skalenbeschreibung zur Erleichterung der Einfühlung in die Situation.

Zur Erhöhung der externen Validität der Skala wurden die Items darüber hinaus leicht umformuliert, so daß sie für einen größeren Personenkreis Gültigkeit besitzen. Ein Beispielitem ist in Tabelle 1 wiedergegeben.

Die so neugebildete Version einer deutschen ASS wurde einer Analytestichprobe von 100 (je 50 männlichen bzw. weiblichen) Studenten aller Fachrichtungen der Universität Bielefeld zur Beantwortung vorgegeben. Die an diesen Daten durchgeführte Itemanalyse führte nach den Kriterien der klassischen Testtheorie zu einer Skalenverkürzung auf 16 Situationen, die im Anhang in der dargebotenen Reihenfolge aufgelistet sind, zusammen mit der vollständigen Instruktion. Von den 100 Studenten nahmen 32 (18 Männer und 14 Frauen) an einer vier Monate später stattfindenden Nachuntersuchung teil, so daß auch ein Anhaltspunkt für die Retest - Reliabilität der Skala erhalten werden konnte.

Hinweise auf die Validität der endgültigen, 16 Items umfassenden deutschen ASS wurden an einer weiteren Stichprobe Bielefelder Studenten aller Fachrichtungen (N = 80; je zur Hälfte männlich bzw. weiblich) gewonnen, welche die ASS zusammen mit dem BDI (BECK, WARD, MENDELSON,

MOCK, & ERBAUGH, 1961; KAMMER, 1983) ausfüllten. Sämtliche an den Untersuchungen teilnehmenden Studenten wurden für ihre Versuchspersonentätigkeit bezahlt.

Tabelle 1

Beispielitem der Deutschen ASS

Sie treffen eine(n) Freund(in), der (die) Ihnen ein Kompliment macht.

1. Welche Hauptursache ziehen Sie zur Erklärung des Komplimentes heran?
.....
.....

2. Liegt diese Ursache für das Kompliment eher an Ihnen selbst oder eher in anderen Menschen oder Umständen begründet?

Liegt vollkommen in
anderen Menschen oder
anderen Umständen
begründet

1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - 7

liegt vollkommen in
mir selbst begründet

3. Wird diese Erklärung in Zukunft auch wieder bedeutsam sein, wenn Sie ein Kompliment erhalten?

wird nie wieder
Bedeutung haben

1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - 7

wird immer wieder
Bedeutung haben

4. Trifft diese Ursache nur für ihren Umgang mit Freund(inn)en zu, oder beeinflusst sie auch andere Bereiche ihres Lebens?

beeinflusst nur die
vorliegende Situation

1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - 7

beeinflusst alle
Lebensbereiche

5. Welche Bedeutung hätte es für Sie, ein Kompliment von einem Freund/einer Freundin zu bekommen?

hat überhaupt
keine Bedeutung

1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - 7

hat eine sehr
große Bedeutung

3. Befunde

3.1 Itemanalyse

Der Itemanalyse wurde der Attributionsstil – Gesamtwert pro Situation zugrundegelegt, welcher sich als Summe der drei Scores für die Kausaldimensionen Internaltät, Stabilität und Globalität ergibt. Dieses Vorgehen erscheint sowohl inhaltlich als auch statistisch eher gerechtfertigt als der von PETERSON et al. (1982) eingeschlagene Weg, die drei Scores Internaltät, Stabilität und Globalität getrennt auf den Gesamtwert zu beziehen (vgl. Kammer, 1982). Das Ergebnis der Itemanalyse erbrachte eine Maximierung der inneren Konsistenz der Attributionsstil – Gesamtskala nach Elimination von vier nicht hinreichend trennscharfen Items. Die Itemkennwerte der verbleibenden 16 Items sind in Tabelle 2 wiedergegeben.

Tabelle 2

Itemkennwerte der Deutschen ASS für den Attributionsstil – Gesamtwert pro Situation
(N = 100 Studenten)

Situations – nummer	Situations – inhalt	Itemkennwerte		
		$r_{i,t-i}$	p	SD
Mißerfolg				
3	verweigerte Hilfeleistung	.50	13.68	3.39
4	schlechter Vortrag	.64	14.20	3.70
6	ablehnende(r) Freund(in)	.54	13.19	3.55
7	zu hohe Anforderungen	.50	14.89	3.24
9	undankbare Gäste	.49	12.62	2.93
11	Kritik an eigener Arbeit	.53	15.28	3.24
13	unerfreuliche Verabredung	.56	13.98	3.95
15	einsam auf einem großen Fest	.56	14.96	3.42
Erfolg				
1	Kompliment erhalten	.23	14.04	3.32
2	vermögend werden	.30	12.50	4.74
5	erfolgreiche Arbeit	.41	17.55	2.63
8	liebvollerer Partner	.46	13.61	3.32
10	verständnisvollere Eltern	.37	13.82	2.84
12	erfolgreiche Bewerbung	.33	15.47	3.50
14	Gehaltserhöhung	.51	14.42	3.95
16	Wohnung findet Anklang	.45	14.90	2.86

$r_{i,t-i}$: Trennschärfe, part – whole – korrigiert
 p : Itemschwierigkeit
 SD : Itemstandardabweichung

3.2 Reliabilität

Die Reliabilitätskennwerte der resultierenden ASS (innere Konsistenz und Retest - Reliabilität) erwiesen sich als sehr zufriedenstellend (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3

Innere Konsistenz (Retest - Reliabilität in Klammern) der Unterskalen der Deutschen im Vergleich zur Amerikanischen ASS

Unterskala	endgültige Deutsche ASS ^a N = 100 (32)	ursprüngliche Deutsche ASS ^b N = 120	Amerikanische ASS ^c N = 130 (100)
Mißerfolg			
Internalität	.59 (.51)	.45	.46 (.64)
Stabilität	.72 (.46)	.54	.59 (.69)
Globalität	.82 (.84)	.57	.69 (.57)
Attributionsstil - Gesamtwert	.82 (.76)	.56	.72 (.64)
Bedeutungszuschreibung	.75 (.50)		
Erfolg			
Internalität	.62 (.76)	.43	.50 (.58)
Stabilität	.60 (.75)	.55	.58 (.65)
Globalität	.60 (.66)	.49	.44 (.59)
Attributionsstil - Gesamtwert	.68 (.80)	.57	.75 (.70)
Bedeutungszuschreibung	.78 (.79)		

^a Test - Retest - Intervall 4 Monate

^b KAMMER (1982)

^c PETERSON & SELIGMAN (1984); Test - Retest - Intervall 5 Wochen

Mit Ausnahme der Retest - Reliabilitäten für die beiden Unterskalen Internalität und Stabilität nach Mißerfolg liegen die Reliabilitätswerte für die drei Kausaldimensionen höher als die der amerikanischen Originalskala. Dies gilt auch für die Reliabilitäten der Attributionsstil - Gesamtwerte, wenn man die unsachgemäße Berechnung der inneren Konsistenzen bei der amerikanischen ASS in Rechnung stellt. Weiter bilden die Bedeutungszuschreibungen für Erfolgs - und Mißerfolgssituationen zwei reliable Unterskalen. Ihre inneren Konsistenzwerte liegen bei .78 bzw. .75, und auch die Retest - Reliabilitäten können mit $r_{tt} = .79$ und $r_{tt} = .50$ für ein Test - Retest - Intervall von vier Monaten als ausreichend betrachtet werden.

3.3 Validierungshinweise

Tabelle 4 zeigt die anhand der Validierungsstichprobe gewonnenen Mittelwerte und Standardabweichungen der ASS – Unterskalen.

Tabelle 4

Mittelwerte und Standardabweichungen der ASS – Unterskalen
(N = 80 Studenten)

Unterskala	\bar{x}	SD
Mißerfolg		
Internalität	33.94	5.80
Stabilität	40.76	6.37
Globalität	34.01	8.40
Attributionsstil – Gesamtwert	108.71	14.37
Bedeutungszuschreibungen	40.00	7.18
Erfolg		
Internalität	34.98	6.10
Stabilität	42.63	5.37
Globalität	34.56	7.82
Attributionsstil – Gesamtwert	112.16	14.30
Bedeutungszuschreibungen	43.28	5.18

\bar{x} Skalenmittelwert

SD Skalenstandardabweichung

Hinsichtlich des Attributionsstils zeigten sich keine geschlechtsspezifischen Unterschiede. Die Frauen maßen jedoch den Mißerfolgssituationen höhere Bedeutung bei als die Männer ($x = 42.87$ vs. $x = 37.43$; $t(78) = 3.65$, $p < .001$). Insgesamt erwiesen sich die Bedeutungszuschreibungen für Mißerfolgs- und Erfolgsituationen als hoch interkorreliert ($r = .50$, $p < .001$). Ebenso bestand ein Zusammenhang zwischen Attributionsstil nach Mißerfolg und Attributionsstil nach Erfolg ($r = .25$, $p < .05$), im Gegensatz zu den amerikanischen Befunden, wonach diese beiden Stile voneinander unabhängig sind (vgl. PETERSON et al. 1982).

Schließlich zeigte sich der erwartete Zusammenhang zwischen Attributionsstil und Depressionskennwerten (vgl. Tabelle 5).

Tabelle 5

Pearson-Korrelationen zwischen den Werten der ASS und Depressionskennwerten

Unterskala	ASS - Skalenversion		
	Originalskala ^a N = 145	MAACL	Deutsche ASS N = 80
Mißerfolg			
Internalität	.41 ⁺⁺	.18 ⁺	.15
Stabilität	.34 ⁺⁺	.18 ⁺	.22 ⁺
Globalität	.35 ⁺⁺	.16	.25 ⁺
Attributionsstil - Gesamtwert	.48 ⁺⁺	.24 ⁺	.30 ⁺⁺
Bedeutungszuschreibungen			.32 ⁺⁺
Erfolg			
Internalität	-.22 ⁺	-.05	-.17
Stabilität	-.28 ⁺⁺	-.09	-.09
Globalität	-.04	-.01	-.24 ⁺
Attributionsstil - Gesamtwert	-.22 ⁺	-.11	-.24 ⁺
Bedeutungszuschreibungen			.09

+ p < .05; ++ p < .01

BDI₁ Beck Depression Inventory, short form (BECK, 1967)

MAACL Multiple Affect Check List (ZUCKERMAN & LUBIN, 1965)

BDI₂ Deutsches Beck - Depressionsinventar (KAMMER, 1983)

^a aus SELIGMAN, ABRAMSON, SEMMEL & von BAEYER (1979)

Hohe Depressionskennwerte gehen einher mit internalen stabilen globalen Attributionen nach Mißerfolg und externalen variablen spezifischen Attributionen nach Erfolg. Wie erwartet stehen auch hohe Bedeutungszuschreibungen bei Mißerfolgsereignissen in Zusammenhang mit erhöhten Depressionskennwerten. Die beste Vorhersage der BDI - Depressionskennwerte erhält man bei gleichzeitiger Betrachtung der drei Prädiktorvariablen Attributionsstil nach Mißerfolg, Attributionsstil nach Erfolg und Bedeutungszuschreibung für Mißerfolgssituationen; die multiple Korrelation liegt bei .49.

4. Diskussion

Die in der vorliegenden Untersuchung erprobte deutsche Attributionsstilskala (ASS) hat sich als reliables Meßinstrument erwiesen. Sowohl hinsichtlich ihrer inneren Konsistenz als auch hinsichtlich ihrer Retest - Reliabilität sind die Unterskalen der deutschen ASS den entsprechenden Unterskalen der amerikanischen ASS weitgehend überlegen. Die ASS läßt sich demnach künftig auch in Deutschland nutzbringend für Forschungszwecke einsetzen.

Erste Validierungsbefunde erbringt bereits die vorliegende Studie. Wie erwartet sind Personen mit hohen Depressionswerten auch laut deutscher ASS durch einen Attributionsstil gekennzeichnet, der negative Ereignisse eher internalen stabilen globalen Personenfaktoren zuschreibt, positive Ereignisse eher externalen variablen und spezifischen Faktoren. Weitere Forschung ist nötig zur Klärung der Frage, ob sich dieser ungünstige Attributionsstil tatsächlich als Risikofaktor begreifen läßt, der bei negativen Auslöseereignissen eine depressive Reaktion begünstigt.

Schließlich hat die vorliegende Untersuchung aufgezeigt, daß sich die Vorhersage von Depressionswerten erhöht, wenn man neben dem Attributionsstil einen Bewertungsfaktor berücksichtigt. Personen neigen um so mehr zur Depression, je mehr Bedeutung sie negativen Ereignissen zuschreiben. Auch hier bleibt die Frage zu klären, ob erhöhte Bewertungen negativer Ereignisse tatsächlich ein Depressionsrisiko darstellen oder ob sie bloße Begleiterscheinung der depressiven Reaktion sind. Interessant erscheint dieser Befund im Lichte der gefundenen geschlechtsspezifischen Unterschiede. So ist zum einen das häufigere Auftreten von Depressionen bei Frauen ein immer wieder berichteter Befund (vgl. WEISSMAN & KLERMAN, 1979). Zum anderen schreiben laut ASS Frauen im Vergleich zu Männern negativen Ereignissen erhöhte Bedeutung zu. Vielleicht erklären die geschlechtsspezifischen Bewertungsunterschiede einen Teil der geschlechtsspezifischen Anfälligkeit für Depression.

Literatur

- Abramson, L.Y., Seligman, M.E.P., & Teasdale, J.D. Learned helplessness in humans: Critique and reformulation. *Journal of Abnormal Psychology*, 1978, 87, 49 - 74.
- Beck, A.T. *Depression. Clinical, experimental, and theoretical aspects*. New York: Harper & Row, 1967.
- Beck, A.T., Ward, C.H., Mendelson, M., Mock, J., & Erbaugh, J. An Inventory for Measuring Depression. *Archives of General Psychiatry*, 1961, 4, 561 - 571.
- Blaney, P.H., Behar, V., & Head, R. Two measures of depressive cognitions: Their association with depression and with each other. *Journal of Abnormal Psychology*, 1968, 89, 678 - 682.
- Ellis, A. *Reason and Emotion in Psychotherapy*. Secaucus, N.J.: Citadel Press, 1962.
- Försterling, F. Rational - emotive Therapie und Attributionstheorie. Eine Untersuchung über die kognitiven Determinanten von Emotionen. In: R. v. Quekelberghe & N. v. Eickels (Hrsg.) *Handlungstheorien, Tätigkeitstheorien und Psychotherapie*. DGVT: Tübingen, 1982.
- Golin, S., Sweeney, P.D., & Shaeffer, D.E. The causality of causal attributions in depression: a cross - lagged panel correlational analysis. *Journal of Abnormal Psychology*, 1981, 90, 14 - 22.
- Kammer, D. *Die Deutsche Fassung der Attributionstilskala (ASS). Itemanalyse und Zusammenhang mit Depressionskennwerten*. Unveröffentlichtes Manuskript, Universität Bielefeld, 1982.
- Kammer, D. Eine Untersuchung der psychometrischen Eigenschaften des deutschen Beck - Depressionsinventars (BDI). *Diagnostica*, 1983, 24, 48 - 60.
- Metalsky, G.I., Abramson, L.Y., Seligman, M.E.P., Semmel, A., & Peterson, C. Attributional style and life events in the classroom: vulnerability and invulnerability to depressive mood reactions. *Journal of Personality and Social Psychology*, 1982, 43, 612 - 617.
- Miller, I.W. & Norman, W.H. Learned Helplessness in Humans: A Review and Attribution - Theory Model. *Psychological Bulletin*, 1979, 86, 93 - 118.

- Peterson, C. & Seligman, M.E.P. Hilflosigkeit, Attributionsstil und Depression. In: F.E. Weinert & R.H. Kluwe (Hrsg.) **Metakognition, Motivation und Lernen**. Stuttgart: Kohlhammer, 1984.
- Peterson, C., Semmel, A., von Baeyer, C., Abramson, L.Y., Metalski, G.I., & Seligman, M.E.P. The attributional style questionnaire. **Cognitive Therapy and Research**, 1982, 6, 287 - 300.
- Raps, C.S., Peterson, C., Reinhard, K.E., Abramson, L.Y., & Seligman, M.E.P. Attributional Style among depressed patients. **Journal of Abnormal Psychology**, 1982, 91, 102 - 108.
- Seligman, M.E.P. A learned helplessness point of view. In: L.P. Rehm (Ed.), **Behavior therapy for depression. Present status and future directions**. New York, Academic Press, 1981.
- Seligman, M.E.P., Abramson, L.Y., Semmel, A. & von Baeyer, C. Depressive attributional style. **Journal of Abnormal Psychology**, 1979, 88, 242 - 247.
- Semmel, A., Abramson, L.Y., Seligman, M.E.P., & von Baeyer, C. A scale for measuring attributional style. Manuskript, University of Pennsylvania, 1978.
- Steinmeyer, E. - M. **Depression, Ätiologie, Diagnostik und Therapie**. Stuttgart: Kohlhammer, 1980.
- Sweeney, P.D., Shaeffer, D., & Golin, S. Attribution about self and others in depression. **Personality and Social Psychology Bulletin**, 1982, 8, 37 - 42.
- Weissman, M. & Klerman, G. Sex Differences and the Epidemiology of Depression. In: E.S. Gomberg & L.F. Franks. **Gender and Disordered Behavior. Sex Differences in Psychopathology**. New York: Brunner/Mazel, 1979.
- Zuckerman, M., & Lubin, B. **Manual for the multiple affect adjective check list**. San Diego, Calif.: Educational and industrial testing service, 1965.

Anhang: Die Deutsche Attributionsstilskala (ASS)

I N S T R U K T I O N

Auf den folgenden Seiten finden Sie sechzehn Situationen beschrieben. Bitte versuchen Sie sich bei jeder Situation lebhaft vorzustellen, Sie befänden sich in genau dieser Situation. Falls Sie genau diese Situation erleben: Welche Hauptursache würden Sie zur Erklärung dieser Situation heranziehen?

Obwohl Ereignisse viele Ursachen haben können, möchten wir, daß Sie nur eine Ursache auswählen; nämlich die Hauptursache, wenn Sie genau diese Situation erleben.

Schreiben Sie diese Hauptursache als erstes nieder. Beantworten Sie bitte danach jeweils drei Fragen, die sich auf die Hauptursache beziehen, sowie eine abschließende Frage zu der geschilderten Situation.

Für die folgenden sechzehn Situationen sollten Sie also folgendes Vorgehen wählen:

1. Sie sollten die Situation lesen und versuchen sich lebhaft in genau diese Situation hineinzusetzen.
2. Sie sollten entscheiden, was ihrer Meinung nach die Hauptursache dafür wäre, daß Sie dieses Ereignis erleben.
3. Danach sollten Sie diese Hauptursache niederschreiben.
4. Anschließend sollten Sie drei Fragen über diese Hauptursache beantworten (die am ehesten zutreffende Zahl bitte durchkreuzen;
z.B. 1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - 7)
5. Sie sollten die abschließende Frage über die Situation beantworten (die am ehesten zutreffende Zahl bitte durchkreuzen).
6. Sie sollten zur nächsten Situation übergehen.

Liste der 16 Situationen

1. Sie treffen eine(n) Freund(in), der (die) Ihnen ein Kompliment macht.
2. Sie werden vermögend.
3. Ein(e) Freund(in) kommt mit einem Problem zu Ihnen; es gelingt Ihnen nicht, ihm (ihr) zuhelfen.
4. Sie halten einen wichtigen Vortrag bzw. ein wichtiges Referat, und die Zuhörer reagieren ablehnend.
5. Sie schließen eine Arbeit erfolgreich ab.
6. Sie treffen einen Freund / eine Freundin, der/die sich Ihnen gegenüber ablehnend verhält.
7. Sie merken, daß Sie den Anforderungen Ihrer Arbeit nicht mehr gerecht werden können.
8. Ihr Partner geht liebevoller mit Ihnen um als früher.
9. Sie haben eine Party vorbereitet, und keiner der Gäste bedankt sich später bei Ihnen.
10. Bei Ihrem letzten Besuch bei Ihren Eltern haben Sie festgestellt, daß sich die Beziehung wesentlich verbessert hat.
11. Ihnen fällt in letzter Zeit auf, daß Sie bei Ihren beruflichen beziehungsweise studentischen Tätigkeiten öfter kritisiert werden.
12. Sie bewerben sich um eine Stelle (Studienplatz, guter Job), an der Ihnen viel liegt und erhalten die Mitteilung, daß Sie angenommen werden.
13. Ein Rendezvous / eine Verabredung verläuft nicht nach Ihren Wünschen.
14. Sie bekommen mehr Geld (für Ihren regelmäßigen Job oder Ihren Beruf).
15. Sie sind auf einem großem Fest und kommen mit niemandem ins Gespräch.
16. Ihre von Ihnen renovierte Wohnung findet bei allen Gästen auf der Einweihungsfeier Anklang.

BIELEFELDER ARBEITEN ZUR SOZIALPSYCHOLOGIE

Psychologische Forschungsberichte, herausgegeben von Hans Dieter Mummendey,
Universität Bielefeld, Postfach 8640, 48 Bielefeld 1 (pro Heft DM 2,50)

-
- Nr.83 R.Mielke: Mehrdimensionale Erfassungsmethoden interner/externer Kontrollüberzeugung (2/82)
- Nr.84 A.Mummendey & H.-J.Schreiber: Sozialer Vergleich und Begünstigung der Ingroup: Effekte unterschiedlicher Aspekte v.Ähnlichkeit zw.Gruppen
- Nr.85 R.Niketta: Zum Einfluß explorationstheoretischer Variablen auf die Rezeption von Rock-Musik (4/82)
- Nr.86 H.D.Mummendey, H.-G.Bolten & M.Isermann-Gerke: Experimentelle Überprüfung des Bogus-Pipeline-Paradigmas: Einstellungen gegenüber Türken
- Nr.87 A.Mummendey & H.-J.Schreiber: Besser oder anders? Positive soziale Identität durch Outgroup-Diskriminierung oder -Differenzierung (6/82)
- Nr.88 H.D.Mummendey, R.Riemann & B.Schiebel: Entwicklung eines mehrdimensionalen Verfahrens zur Selbsteinschätzung (7/82)
- Nr.89 V.Linneweber, A.Mummendey, M.Bornewasser & G.Löschper: Klassifikation feld- und verhaltensspezifischer Interaktionssituationen (8/82)
- Nr.90 H.D.Mummendey & G.Sturm: Eine fünfjährige Längsschnittuntersuchung zu Selbstbildänderungen jüngerer Erwachsener (9/82)
- Nr.91 G.Löschper, A.Mummendey, M.Bornewasser & V.Linneweber: Die Beurteilung von Verhaltensweisen als aggressiv und sanktionswürdig (10/82)
- Nr.92 R.Riemann: Eine Untersuchung zur Validität von mit Hilfe der Gridtechnik gewonnenen Repräsentationen kognitiver Strukturen (10/82)
- Nr.93 H.D.Mummendey: Attitudes and Behavior - A Review of the German Literature (11/82)
- Nr.94 H.-G.Bolten, H.D.Mummendey, M.Isermann-Gerke & E.Hemmert: Bericht und Bewertung von Verhalten im Straßenverkehr unter Bogus-Pipeline (12/82)
- Nr.95 R.Niketta: Kontrasteffekte in der Rezeption von Rockmusik unterschiedlicher Komplexität (1/83)
- Nr.96 B.Schiebel, R.Riemann & H.D.Mummendey: Eine aktualisierte deutschsprachige Form der Konservatismus-Skala von Wilson & Patterson (2/83)
- Nr.97 H.D.Mummendey: Sport und Persönlichkeit - Versuch einer Tertiäranalyse (3/83)
- Nr.98 H.-G.Bolten, H.D.Mummendey & M.Isermann-Gerke: Die Theorie der objektiven Selbstaufmerksamkeit im experimentellen Vergleich.. (4/83)
- Nr.99 D.Brackwede: Über Handlungsstrukturtheorie in der Psychologie (5/83)
- Nr.100 H.D.Mummendey & H.-G.Bolten: Die Impression-Management-Theorie von J.T.Tedeschi und B.R.Schlenker (6/83)
- Nr.101 A.Mummendey, V.Linneweber & G.Löschper: Actor or victim of aggression: Divergent perspectives - divergent evaluations (7/83)
- Nr.102 R.Niketta & J.Stiensmeier: Zum Einfluß der Erregung auf die Beurteilung von Musikstücken unterschiedlicher Komplexität (8/83)
- Nr.103 A.Mummendey & H.D.Mummendey: Aggressives Verhalten im Fußball als soziale Interaktion (9/83)
- Nr.104 D.Kammer & W.Nowack: Self-monitoring: Construction and validation of a German two-factor scale (10/83)
- Nr.105 R.Mielke: Zur Selbst-Wirksamkeits-Theorie Banduras - Untersuchung der Veränderung des Radeverhaltens und des Durchsetzungsverhaltens (11/83)
- Nr.106 W.Heinemann: Die Erfassung dispositioneller Selbstaufmerksamkeit mit einer deutschen Version der Self-Consciousness Scale (SCS) (12/83)
- Nr.107 H.D.Mummendey, B.Schiebel & G.Sturm: Einstellungsänderung bei biographisch bedingter Verhaltensänderung: Erste Ergebnisse (1/84)
- Nr.108 B.Schiebel, G.Sturm, R.Riemann & H.D.Mummendey: Die Veränderung von Einstellungsstrukturen gegenüber Interaktionspartnern nach Verhaltensänderung, dargestellt mit NMDS-Verfahren (2/84)
- Nr.109 H.D.Mummendey, G.Albers & G.Sturm: Die Selbstkonzept-Entwicklung im Erwachsenenalter in der Sicht dreier verschiedener Alters/Generationsgruppen
- Nr.110 A.Mummendey & H.-J.Schreiber: 'Different' just means 'better'. Some obvious and some hidden pathways to ingroup favouritism (4/84)
- Nr.111 R.Niketta: Musik und Gruppenstrukturen von Rockmusikgruppen (5/84)
- Nr.112 H.D.Mummendey, B.Schiebel & G.Sturm: Selbstkonzeptänderung nach Verhaltensänderung: Erste Ergebnisse einer Längsschnittstudie (6/84)
- Nr.113 A.Mummendey: Verhalten zwischen sozialen Gruppen: Die Theorie der sozialen Identität von Henri Tajfel (7/84)
- Nr.114 A.Mummendey, G.Löschper & V.Linneweber: Zur Perspektivendivergenz zwischen Akteur und Betroffenen in aggressiven Interaktionen (8/84)
- Nr.115 H.D.Mummendey & H.-G.Bolten: Zur Überprüfung des Bogus-Pipeline-Paradigmas. Verhaltens-Bericht und Verhaltens-Bewertung in vier Bereichen soz.Verhaltens
- Nr.116 R.Niketta: Skalierung der Komplexität von Rockmusikstücken (11/84)